



Es ist schon wieder Winter, das neue "Appunti" ist da. Zuerst möchten wir all denen danken, die mit ihrer Unterstützung zum Erscheinen beigetragen haben. Das Papier, der Druck und das Porto für die zwei Nummern pro Jahr kosten ca. Fr 300.-. Das Abonnement für die Homepage kostet uns pro Jahr Fr. 162.-. Allfällige Überschüsse werden wir zur Finanzierung des "Amici-Lagers", das jeweils im Herbst stattfindet, einsetzen. Dieses Lager bietet einen Anlass einander besser kennen zu lernen. Dabei wollen wir wichtige Arbeiten erledigen, für welche den Bewohnern die Arbeitskräfte fehlen würden.

Schon in der letzten Nummer und auf der Internetseite haben wir die Diskussion über Sinn oder Unsinn des "Appunti" und der Homepage angefangen. Immer wieder bekommen wir positives Echo, aber auch viele negative Stimmen sind zu hören: Wichtige Leute in Doro, wie Nick und Therese, stellen diese Aktivitäten eher in Frage.

Um uns davon zu überzeugen die Arbeit weiterhin zu machen, sind wir auf ehrliche Kritik aus dem Kreis der Menschen um Doro angewiesen an welche das Heftchen verschickt wird.

Wir sind auch dankbar für Texte, Anregungen und Ideen aus dem Freundeskreis rund um Doro; und wenn Dich das "Appunti" nervt und Du es nicht mehr willst teil uns das mit!

Die Einzahlungsscheine für den freiwilligen Beitrag von Fr.20.- verschicken wir mit der Frühlingsnummer.



APPUNTI DI DORO

Rückblick Sommer 2001

Den letzten Winter hindurch war Doro verlassen. Im April dann kamen Petra, Silke und Merit mit einigen Geissen rauf und blieben bis Mitte Mai.

Ostern war spät dieses Jahr. Trotzdem war es bitter kalt mit Nordwind, und grosse Haufen von Schnee lagen noch im Schatten der Häuser. Der Schnee schmolz und Anfang Mai kamen die restlichen Geissen rauf, und die Käserei begann.

Sabrina, Andi, Heidi und etwas später auch Nik (Hürlimann) haben den ganzen Sommer durch beim Melken, Käsen, Heuen und im Garten mitgeholfen. Heidis grünen Daumen sah man dem Garten schon von weitem an. Die Geissen hatten diese Jahr die Ehre stets in Begleitung einer HirtIn ihre Runden zu drehen. Dies nicht etwa aus Angst vor den Wölfen, die



Amici-Lager 2001

“Wie spät ist es?” wird oft gefragt, der Uhrenträger ist geplagt mit dieser Frage. Nun, was solls? Er sagt: “Halb zwölf”. - Der Teufel hols!

Fast Mittag schon. Der Zaun, der ist zur Hälfte fertig erst, der Mist. Noch Steine legen wollt ich doch heut' nachmittag, die Mauer hoch.

Nun, Doros Uhren langsam rinn'! Doch was gemacht wird, das macht Sinn. Die Seele baumeln lassen wir. Die Zeit spielt keine Rolle schier.

Wer glaubt, dass Arbeit man nicht mag, den Tag mit Schwatzen man verbringt, der irrt, denn sieben Stund am Tag Die Steine roll'n, der Hammer schwingt.

Kartoffeln werden eingebracht, die Gartenzäune neu gemacht. Das Holz wir tragen zu dem Stall, wo es zerkleinert wird mit Schall.

Das schönste Werk, das wir bemühen, das sind die beiden Mauern kühn. Schützend den Weg zu Doroland verraten sie des Fachmanns Hand.

Wer solche Arbeit leisten will, der muss sich kulinarisch viel und gut verpflegen. Sonst an Kraft er viel verliert und's nicht mehr schafft.

Risotto, Pizza ofenfrisch und Tabulé kommt auf den Tisch. Süssmost und Schokoladecreme wir kosten an dem Tisch bequem.

Andi und Nick, zwei edle Gsell'n, sich helfend zur Verfügung stell'n. Und kommt Besuch vom Tal hinauf, so sind wir froh und machem auf.

Mit Andi, Marco und Aline macht alles doch noch viel mehr Sinn. Denn Arbeit gibt es jede Meng' Beat und Brigitt werken streng.

Priska uns durch die Woche führt schlicht bravourös, man spürt, dass sie um alles ist besorgt und jedem ihre Hilfe borgt.

1A lautet das Prädikat, das Doro 01 bekommen hat. Dass Nick mit uns zufrieden ist, drauf wette ich, beim Geissenmist!

Markus Peter

im Tessin auftauchen sondern, damit sie nicht auf den Merli rauf steigen sollten. Letzters ist ihnen im August dann aber dennoch gelungen.

Im Zentrum für Begegnung fanden einige Lager statt: Unter anderen die alljährliche Bauwoche mit Schangli und eine Talente-Tausch-Woche, die nach den glücklichen Gesichtern der Teilnehmenden zu schliessen sehr gelungen war.

Das “Amici-Lager” mit etwas reduzierter Besetzung und das SUS-Pro Natura Lager haben im September stattgefunden. Dabei wurden viele Arbeiten zur Unterstützung der Landwirtschaft geleistet und auch zwei Stützmauern im Dorf erneuert.

Überhaupt erlebt Doro zur Zeit eine rege Bautätigkeit: Da ist mal Andi, der die östliche Hälfte des “Chuchihauses” renoviert, dann sind Nico Pedretti, Ramon und ihre FreundInnen daran unterhalb von Edi ein kleines Häuschen wieder aufzubauen, am anderen Dorfende steht vor dem “Venzingerli” ein Gerüst, Schämpu will die Fassade renovieren und später das Dach neu decken. Dann ist auch Beat daran mit Freunden die “Luigina” zu renovieren.

Nick hat ein kleine Seilbahn vom Stall in den Garten runter gebaut, die für vieles nützlich ist: Um den Mist und auch Stöffus Einkäufe runter zu lassen, die Kuhmilch und das Gemüse hochzuziehen und so weiter.

Verschiedene Ereignisse trübten den schönen Sommer etwas: So leidet Schämpu sehr an einem Schleudertrauma und war nur zum Teil arbeitsfähig. Cicco, der alte Hund, war schlecht dran und hatte ein riesiges geschwollenes Ohr. Zum Glück geht es ihm wieder besser, was man von dem Gitzi, das sich in Scgnoi in einem achtlos stehen gelassenen Flexinetzzaun verheddert hat und elendiglich verendet ist, nicht behaupten kann.

Jetzt ist das Heu in den Ställen, das Gemüse im Keller, der Mist auf den Wiesen und im Garten und das neue Haus ist leer... ob es dieses Jahr am Silvester auch wieder besetzt ist?

Diesen Winter sind Christine und André mit Joschua auf Doro. Für Silvester hat bis jetzt noch niemand was organisiert. Es werden sich aber sicher ein paar Leute einfinden um die Glocke zu läuten.

Beat, Ende Oktober 2001

Der leidige Widder



Ich hatte das Glück, nach der ‘Einfahrt’ der Berner Ursprungsgruppe in Doro ab 1976 jeweilen im Frühjahr und Herbst so 3 Wochen an der Laupenstrasse in der Aarestadt jobben zu können. Der Arbeitgeber zahlte zwar schlecht, doch das machte ich durch viele ‘Überstunden’ wieder wett.

Einen Teil der ‘Überstunden’ verbrachte ich in der völlig ungeordneten und chaotischen Bibliothek des Brötchengebers, eigentlich eher eine zufällige Bücher-Raffsammlung.

Eines Tages fiel mir dort die Beschreibung eines sog. ‘hydraulischen Widders’ in die Hände, später dann sogar eine recht präzise Bauanleitung für ein solches Gerät, für Anwendungen in Entwicklungsländern.

Der hydraulische Widder:

Ein hydraulischer Widder besteht im Wesentlichen aus einer Luftkammer und zwei Ventilen. Durch eine (dicke) Fall-Leitung schiesst Wasser auf das erste Ventil, das sich schlagartig schliesst. Die Luft in der Luftkammer wird dadurch schockartig zusammengepresst und gibt den Druck auf das (dünne) Steigrohr ab. Ein Rückschlagventil verhindert das Entweichen des Drucks gegen die Fallleitung, deren Ventil sich in der Zwischenzeit durch eine Feder wieder geöffnet hat... und das das Spiel beginnt von Neuem.

Das charakteristische Klopfgeräusch und das stossweise Austreten des Wassers aus der Steigleitung geben den Namen ‘Widder’.

Nun gut - wer alles als gegeben ansieht, wird sich wohl kaum fragen, warum Doro über dem Brunnen gebaut wurde. Die Anderen aber haben die Frage schon nächtelang durchdiskutiert. War früher oben im Dorf ein Brunnen? Hat die Inquisition die freien Frauen durch Wasserschleppen-Müssen geknechtet? - Es haben schon Leute Löcher gegraben, die in der Nacht auf etwas Feuchtes gestossen sind (wahrscheinlich Pisse). - Es kamen Wünschelrutengänger...

Persönlich glaube ich, dass früher Wasser von Richtung Gala her floss.

Zwischen Gala und Doro gab es offenbar vor mehr als 150 Jahren einen gewaltigen Krach wegen eines Flecken Landes auf der Sponda; Doro verlor den Streit und verlor damit auch viel Wald oberhalb des Dorfes. Es würde mich nicht erstaunen, wenn die alte Leitung seither nicht mehr gebraucht worden wäre. Jedenfalls hat das auch heute noch da und dort festzustellende Bespuken ‘der Anderen’ am Berg eine sehr lange Tradition. Fast habe ich das Gefühl, nur Krach habe dazu geführt, dass die Wasserversorgung in Doro für viele Dutzende von Jahren alleine vom Brunnen zuunterst im Dorf abhing.

Als ich in Bern die Bauanleitung für die Widderpumpe fand, wusste ich: Das ist es. Denn kurz zuvor hatte uns irgendein Ausschuss in Chironico mehr oder weniger strikt verboten, die wunderbare Quelle oberhalb der Pianavei anzuzapfen. Mit einem simplen Gartenschlauch, allerdings vielleicht 600 m lang, liesse sich Doro damit im Sommer mit Quellwasser versorgen.

Wie auch immer: Als Strenggläubige bauten wir einen hydraulischen Widder. Das heisst, Schämpu hat ihn gebastelt; einmal mehr war ich experimentell interessiert und andere haben dann praktisch gewirtschaftet. Es ist direkt ein Lehrstück für das Wirtschaften im früheren Doro:

Aber der Reihe nach:

Es besteht halbwegs glaubhaft die Möglichkeit, Doro mit Wasser zu versorgen. Das Ganze ist zwar Theorie, doch immerhin wird Schämpu davon überzeugt, das Ding zu bauen. Schämpu baut also einen hydr. Widder. Er und Jascha (und im geringeren Masse auch ich) tragen die schweren Einzelteile von der Seilbahn in Gala nach Doro. Die beiden Erstgenannten lochen fleissig. Für die theoretischen Experimente bin ich zuständig.

Als das Wasser stossweise, aber kontinuierlich aus einem Gartenschlauch auf den Dorfplatz fliesst, kommen zufällig zwei alte Bauern vorbei: Rinaldo und Theresia. Theresia schießen die Tränen in die Augen. Sie wuchs teilweise im Haus von Nick und Therese auf und meinte: 'Wieviel, wie viel Wasser habe ich hier hochgeschleppt! Und jetzt kommt es einfach aus einem Schlauch!'

Umso besser! Wenn der Widder pro Minute durchschnittlich 3 Liter pumpt, dann hat er in 20 vollen Jahren wohl schon 30 Millionen Liter Wasser gepumpt.

Jetzt kommt die Optimierung. Ein wichtiges Lehrstück, gibt es doch den Spruch: 'Das Bessere ist der Feind des Guten'. Das kann auch heissen: Das Gute ist nicht mehr gut, weil es das Bessere gibt. Ich dachte, es sei gut, ein Wasserreservoir in der Höhe zu haben, quasi als Feuerwehr-Reservoir. So legte ich die Schläuche hoch. - Wie hoch pumpt der Widder? - Etwas unterhalb müsste ein Reservoir sein, damit bei einem allfälligen Brandfall ... na ja: Es gab immerhin angebrannte Türen und Heu an Ofenrohren... usw. usf... Ein Reservoir Wasser mit Druck wäre nicht schlecht, dachte ich. Unser guter Schangli begann, das Reservoir zu bauen. Tagelang pickelte er, schleppte Sand und Zement hoch.

Als ich in Bern war, optimierte Jascha die Pumpe. Sie pumpte mehr, aber nicht mehr so hoch. Schangli stellte die Bauarbeiten ein und als Reservoir dienten fortan alte Badewannen. Später, viel später dann die noch bessere Optimierung: Im Zusammenwirken zwischen verschiedenen Doro-Usern: Ein Tank! Ein grosser Plastiktank!

Die aktuelle Situation: Was da ist, wird gebraucht. Man muss sparen. Niemand ist mehr glücklich über die simple Tatsache, dass eine physikalisch geniale Sache vielleicht schon mehr als 30 Mio. Liter Wasser ins Dorf hochgepumpt hat. Für mich persönlich: Eine übliche Zeiterscheinung.

Wenn jemand das Gerät hat und Zeit: Wie sieht es aus, die Quelle oberhalb der Pianavei mit einem experimentell verlegten Dreiviertelzollschlauch (mit Hahn, bezw. regulierbarem Auslaufventil) anzupapfen?

Und 1000 Liter gutes und frisches Quellwasser pro Tag - wer braucht noch mehr? Ich hasse die Vorträge über 'Biologisches Denken' - ich trinke gerne frisches Wasser, real und ohne grosse Vorträge darüber, warum ich eben doch Plastikwasser trinken soll. Irgendwie würde ich noch lieber Wasser aus einem Chromstahltank trinken als aus Plastik, weiss aber auch nicht warum. Frisches Quellwasser tut not!

Wie gehst Du vor? Und während Du überlegst, pumpt der Widder und pumpt; in Normalzeiten wohl sicher so das Doppelte, was gebraucht wird - die Theorie hat schon über 30 Millionen Liter Wasser hochgebracht, doch: Es wird nicht mehr geschätzt. Und da liegt der Hase im Pfeffer; es fehlt Lebensfreude und Lebenslust - und plötzlich wird

der ganze eigene Frust in Wasserleitungen und Stromerzeugung gesteckt - bald gibt es nicht mal mehr die Sonne gratis.

Doch das soll jetzt nicht das Thema sein. Physikalisch gesehen, lässt sich der in Doro immens gestiegene 'Wasserhunger' recht leicht beheben - durch einen zweiten Tank, aber auch durch Quellwasser von oben. Persönlich würde ich abgestandenes Wasser aus einem Plastiktank nur dann trinken, wenn es keine einfachere Möglichkeit gäbe. Zum Abwaschen, Waschen, Duschen etc. ist das Plastikwasser durchaus OK! Und überhaupt sind neue Zeiten angesagt - und was ich sehe, erlebe und gut bedenke, macht mich eher zur Frohnatur als noch mehr zum Skeptiker! Ohne frisches Blut und neuen Mut geht Doro einen Weg, vor dem uns immer geograust hat. Kleines Kompliment also an alle 'amici', nebenbei.

Die Quelle oben, übrigens, ist ein sehr schöner Ort. Auch für Verliebte.

Man sollte ihr also nur Wasser für Liebende entnehmen, dann wäre alles OK.

Stöff





Portrait

Hier wollen wir jeweils einen Amico oder eine Amica di Doro vorstellen - die Reihenfolge ist willkürlich ...

Name: Beat Bachmann

Wohnort: Caviano/TI

Geburtsdatum: 2. August 1965

Sternzeichen: Löwe

Tätigkeit: Selbständiger Architekt, ab und zu berglandwirtschaftlicher Stellvertreter.

Hobbies: Z' Bärg ga, Garten, Basteln, Guuggemusig

Lieblingessen: „Gitzi“ al forno

Lieblingsmusik: Je nach Lust und Laune...

Besonderes: Das Projekt „Luigina“ (Haus in Doro) könnte für mich ein Beginn sein, für gemeinschaftsfördernde Lebensformen: Alle Interessierten helfen mit ein offenes Haus zu bauen. Ich habe die Idee, später auch mal im Tal mit anderen Leuten sowas zu machen und gemeinschaftlich zu wohnen.

Weshalb bist Du bei den Amici di Doro: Ich finde es gut, die Bergbauern-Betriebsgemeinschaft in Doro zu unterstützen. Mir ist es wichtig, dass Doro als Ort, wo man leben und arbeiten kann, erhalten bleibt - mit der Landwirtschaft.

Was ist für Dich das wichtigste bei den Amici:

„Amico sein“ heisst für mich, dass man einander gegenseitig hilft. Der Kontakt unter den Amici und die Kommunikation untereinander möchte ich noch fördern.

Impressum:

„Appunti di Doro“ wird von den Amici di Doro herausgegeben. Amici di Doro sind eine lockere Gruppe von Freunden des Monte Doro in Chironico

Es bezweckt die Interessen der Bewohner und Freunde von Doro zu vertreten und deren Beziehungen untereinander zu intensivieren.

Es erscheint zweimal jährlich.

Auflage ca. 100 Exemplare

Finanziert wird es durch die freiwilligen Jahresbeiträge von Fr. 20.-

Redaktion, Abonnemente:
Beat Bachmann
Casa Sole
6578 Caviano t: 091 794 22 57
b.bachmann@ticino.com

Kassier:
Markus Peter
Felsenstr. 12
8008 Zürich t: 01 381 56 20
PC87-659532-3

Internet:
www.monti-doro.ch